



Wo die Energie bleibt:
Wärmebildaufnahme des Museums am Dom



Charlotte Kleinwächter,
Klimamanagerin des Bistum Trier

DREI JAHRE KLIMAMANAGEMENT IM BISTUM TRIER

Gottes Schöpfung und unsere Verantwortung

Das Bistum Trier engagiert sich für den Umweltschutz und die Bewahrung der Schöpfung

Schon 2009 traf die Bistumsleitung die Entscheidung, ein umfassendes Klimaschutzkonzept zu erstellen. In der Folge entstand das Projekt ENERGIEBEWUSST, um Kirchengemeinden und katholische Einrichtungen zu motivieren, sich an der Klimainitiative zu beteiligen, Klimabeauftragte zu benennen, den Energieverbrauch in den Einrichtungen zu überprüfen und zu senken, und so einen Beitrag für den Umweltschutz zu leisten.

2015, fünf Jahre nachdem das Bistum seinen ersten Energiebericht vorgelegt hatte, verabschiedet das Bistum sein Klimaschutzkonzept. Dieses war auch die Grundlage für die Arbeit von Klimaschutzmanagerin Charlotte Kleinwächter, die im September 2016 den Bistumsdienst antrat. In der Folgezeit wurden 2017 die schon vorhandenen ökologischen Leitlinien überarbeitet und neu veröffentlicht. Die Ausführungsbestimmungen zu den Leitlinien erschienen im Folgejahr.

In den Jahren 2018 und 2019 wurden die Weichen für größere Klimaschutzprojekte des Bistums gestellt.

- 2018 wurde für das Museum am Dom ein vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) geförderter Sanierungsfahrplan erstellt. Als erster Schritt wird die Heizung auf Pelletbetrieb umgestellt. Weitere Sanierungsfahrpläne werden derzeit für die verschiedenen Gebäude des Generalvikariates erstellt.
- An allen Bistumsschulen wurden im Winter 2018/2019 Heizungsreferenzmessungen durchgeführt. Einsparungen von mindestens sechs Prozent der Heizkosten sind dadurch zu erwarten.
- Außerdem hat die Bistumsleitung entschieden, dass Schuldächer zukünftig für Photovoltaik genutzt werden sollen. Den Anfang machten 2019 fünf Schuldächer mit insgesamt knapp 3.000 Quadratmetern Dachfläche, die momentan auf ihre Eignung untersucht werden.
- 2018 hat das Bistum eine Dienstanweisung zur Verwendung von Recyclingpapier erlassen. Im Generalvikariat konnte dadurch der Anteil des Recyclingpapiers innerhalb eines Jahres von 17 Prozent auf 62 Prozent gesteigert werden.
- 2018 konnte die Klimainitiative elf und 2019 bislang fünf neue Energiebeauftragte gewinnen. Insgesamt sind es derzeit 114 Personen aus rund 90 Kirchengemeinden und katholischen Einrichtungen.
- 2018 und 2019 gab es jeweils zwei Energieschulungen. Außerdem werden seit 2018 die jährlichen Küsterschulungen genutzt, das Thema Energie in Kirchengemeinden in komprimierter Form vorzustellen.
- 2018 wurden 18 und 2019 bislang 16 Energie-Checks an kirchlichen Gebäuden durchgeführt. Sie dienen dem Aufspüren von gering-investiven oder verhaltensbedingten Potenzialen zur Energieeinsparung.
- Inhaltlich unterstützt wird die Arbeit mit den Kirchengemeinden mit Veranstaltungen zu den Themen „Beheizen und Temperieren von Kirchen“, „Energiegenossenschaften und Kirchengemeinden“ und „Schöpfung bewahren“.

- Das Bistum Trier hat einen Klima-Fonds eingerichtet um schöpferische und klimaverantwortliches Handeln zu fördern. Dieser Fonds wird zunehmend in Anspruch genommen. Wurden 2017 14 Anträge mit insgesamt rund 10.000 Euro bewilligt, so waren es 2018 rund 19.000 Euro (18 Anträge). In 2019 sind es bisher 18 Anträge mit einem Volumen von rund 16.300 Euro.





- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für den Klimaschutz ist von großer Bedeutung. Neben zahlreichen Referententätigkeiten der Klimaschutzmanagerin ist vor allem das Klimaschutzbuch ein wichtiges Instrument. Es wird von der Energieagentur Region Trier, der Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU), der Lokalen Agenda 21 Trier und dem oekom-Verlag herausgegeben. Damit ist es auch ein Beispiel für die Vernetzungsinitiativen des Bistums beim Klimaschutz.
- Zu den Aktivitäten im Bildungsbereich zählten 2018 die Gründung des Arbeitskreises „Nachhaltigkeit und Schule“ sowie die Lernwerkstatt KlimaWandelWeg, die den Bistumsschulen dank Unterstützung durch die Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) seit 2019 zur Verfügung steht.

Beispiele für CO₂ Einsparungen im Bistum Trier

Bistumsschulen allgemein

 Optimierung der Heizungen im Bestand |  **187,5**


Museum am Dom

 Erneuerung der Heizung und Umstellung auf Pellet |  **90,3**

St. Maximin-Schule, Trier

 Umstellung der Beleuchtung auf LED |  **66,0**



Bistumsweit

 Durchführung Gebäude-Energiechecks (Annahme 2 Prozent Energieeinsparung/Gebäude) bei 52 geprüften Gebäuden |  **22,3**

Alfred-Delp-Schule, Hargesheim

 Umstellung der Beleuchtung auf LED |  **12,5**

Bischöfliches Generalvikariat

 Dienstanweisung Recyclingpapier |  **1,3**

 Maßnahme

 CO₂-Einsparung [t/a]

Ökologische Leitlinien für das Bistum

Potenziale erkennen, die eigene Umweltleistung verbessern

Die Geschichte der Ökologischen Leitlinien für das Bistum Trier reicht bis ins Jahr 2003 zurück. Damals wurde von der damaligen Diözesankommission für Umweltfragen (DKU) eine erste Fassung der Leitlinien präsentiert und bistumsweit diskutiert. In Kraft traten sie 2004. Rund zehn Jahre später ging das Bistum an eine Überarbeitung der Ökologischen Leitlinien, die 2017 in Kraft gesetzt wurden. Komplettiert wurden sie von Ausführungsbestimmungen, die die konkrete Umsetzung der Leitlinien formulieren. Diese Handlungsanweisungen wurden am 15. Januar 2019 veröffentlicht.

Das Bistum verfolgt mit der Umsetzung der ökologischen Leitlinien mehrere Ziele: Zuvorderst die Förderung von schöpfungsverantwortlichem Handeln. Zudem sieht sich das Bistum Trier in einer Leit- und Vorbildfunktion. Auch will das Bistum nachhaltige Einsparpotenziale erkennen und die eigene Umweltleistung verbessern. Entsprechend entfalten sich die Anweisungen über mehrere Handlungsfelder: Die zu Gebäuden und Grundstücken, Beschaffung und Infrastruktur, aber auch Wasser, Abfall, Transport und Verkehr.

Das Controlling der Handlungsanweisungen ist eine Aufgabe der DKU. Alle drei Jahre berichtet die DKU an die Bistumsleitung.





Damit im Winter niemand friert:
Check einer Schulheizung

Zwischenzeugnis für die Schulen

Bistum Trier überprüft Heizanlagen der Bistumsschulen



Auf Initiative der Klimainitiative und in Absprache mit der Abteilung „Schule und Hochschule“ hat der langjährige Kooperationspartner ARGE Solar e.V. zusammen mit den Firmen FAMIS Gesellschaft für Facility Management und Industrieservice mbH sowie dem Gaswerk Illingen die Heizanlagen der Bistumsschulen geprüft. Ziel war es, Schwachstellen bei der Wärmeverteilung festzustellen und Verbesserungen vorzuschlagen.

Das Gesamturteil über den Zustand der Wärmeverteilung hinsichtlich Energieeffizienz wurde mit den Schulnoten sehr gut bis ungenügend angegeben. Von 14 Schulen oder Schulkomplexen erhielten drei die Note 2, zwei die Note 3, sechs die Note 4 und drei die Note 5.

Typische Schwachstellen waren überdimensionierte oder unregelmäßige Umwälzpumpen, fehlende Zeitsteuerungen für den Absenkbetrieb der Heizungen oder der Warmwasser-Zirkulationspumpen, schlech-

te oder gar keine witterungsgeführte Steuerung der Heizwasser-Temperaturen sowie zu hohe Durchflüsse im Heizsystem. Daraus ergeben sich im Einzelfall die empfohlenen Maßnahmen: Pumpentausch, geeignete Einstellung der Regel- und Steuereinheiten und hydraulischer Abgleich.

Für die Zukunft ist zu überlegen, ob nach Installation von Neuanlagen oder Ersatzmaßnahmen die Heizwärmeverteilung grundsätzlich messtechnisch überprüft werden soll, um die Heizenergie so gut wie möglich nutzen und Gewährleistungsansprüche rechtzeitig geltend machen zu können.

Die Abteilung ZB 1.4 „Schule und Hochschule“ und insbesondere die Schulen in Trägerschaft des Bistums hoffen sehr, dass mit der Unterstützung der Klimainitiative endlich erreicht wird, dass die Schulen – entsprechend ihres Leitbildes – ihre ökologische Verantwortung nicht nur theoretisch thematisieren, sondern in noch stärkerem Maße auch praktisch in die Tat umsetzen können.



Noch braun, bald begrünt:
Das Dach der neuen Garagenanlage des Generalvikariates

Gut kann noch besser werden

Die nächsten Schritte im Klimaschutz des Bistums

Da das Bundesumweltministerium das Klimaschutzmanagement bis August 2021 fördert, kann auch mit Maßnahmen mittlerer oder geringer Priorität des Klimaschutzkonzeptes begonnen werden.

- Dazu zählen die Veränderung der Fahrzeugflotte des Bistums, Konzepte für die Kinder- und Jugendarbeit sowie für die Gottesdienstgestaltung. Als neue Aufgaben wurden ein Mobilitätskonzept für das Bistum und die Verzahnung der Synodenumsetzung mit dem Klimaschutz erkannt.
- Das Bundesumweltministerium bietet dem Bistum auch die Förderung einer ausgewählten, investiven Maßnahme. Dazu ist noch ein geeignetes Projekt zu identifizieren, das zu drastischen CO₂-Einsparungen führen und gleichzeitig Modellcharakter für andere haben kann.
- Die kommenden Jahre müssen genutzt werden, um die Aufgaben aus den Sanierungsfahrplänen von Museum und Generalvikariat sowie aus den Messungen an den Bistumsschulen abzarbeiten. Außerdem sollen Sanierungsfahrpläne für die nächsten Immobilien beauftragt werden. Auch die Nutzung regenerativer Energien im Bistum soll weiter forciert werden.
- Daneben gilt es, das Thema Windenergie stärker in den Fokus zu rücken. Schließlich bleibt die Überzeugungsarbeit für Ökostrom eine anhaltende Aufgabe, denn noch immer gibt es viele Kirchengemeinden, die bei ihren Liegenschaften keinen Ökostrom verwenden.
- Für die finanzielle Unterstützung der Kirchengemeinden bzw. Pfarreien der Zukunft bei energetischen Maßnahmen ist die Weiterentwicklung der Klimafonds-Richtlinien von Bedeutung.